

Reimar Gilsenbach

„Wer im Gleichschritt marschiert, geht in die falsche Richtung ...“

Ein biografisches Selbstbildnis.

Lesung mit Liedern zur Gitarre

Hauptthema der Autobiografie Reimar Gilsenbachs ist sein Crash-Kurs mit dem jeweiligen deutschen Staat. Dies begann 1925 mit seiner Geburt: Gilsenbach erblickte das Licht der Welt in einer Siedlung von Öko-Anarchisten, unter ihnen Anhänger Silvio Gesells.

In zwei deutschen Diktaturen und in der Sowjetunion machte er seine Erfahrungen mit Geheimdiensten: Gestapo, NKWD und DDR-Staatssicherheitsdienst – siebeneinhalb Jahrzehnte Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts aus der kritischen Sicht eines Zweiflers. Im März 1944 lief Gilsenbach zur Roten Armee über und kam zu einer deutschen Frontgruppe auf sowjetischer Seite. 1947 erzwang er die Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, indem er Blindheit simulierte.

Gilsenbach hat nie einen ordentlichen Beruf erlernt, nie studiert. Seine „Universität des Lügens“ absolvierte er bei der „Sächsischen Zeitung“ in Dresden. Sie endete im Januar 1951 mit seiner fristlosen Entlassung. Von 1952 bis 1962 redigierte Gilsenbach die Kulturbundzeitschrift „Natur und Heimat“. Nach ihrem Exitus zog er nach Brodowin an den Rand des Naturschutzgebietes „Plagefenn“. Seitdem schlug er sich als freischaffender Schriftsteller durch.

1964 lernte Gilsenbach Wolf Biermann und durch ihn Robert Havemann kennen. Die Freundschaft mit ihnen bestimmte sein zunehmend kritisches Verhältnis zur DDR. Die Autobiografie ist Gilsenbachs 25. Buch. Er beschreibt sein Leben wirklichkeitsgetreu, in Teilen durch Dokumente belegt. Er ist kritisch auch gegenüber sich selbst.



Der Schuss Witz und Ironie, den er als Würze hinzufügt, ergibt sich in der Regel aus der Sache: Die Geheimdienstler boten trotz all ihrer Verbrechen oft einen Zug ins Groteske, ins Komische.

Drei Grundanliegen bestimmten Gilsenbachs Leben: Seine Plädoyers für die gefährdete Natur, seine Solidarität mit verfolgten und bedrohten Menschen, insbesondere mit Sinti und Roma, und sein unbedingtes Eintreten für Gewaltlosigkeit und Frieden. Aus diesen drei Anliegen leitet sich Gilsenbachs strikter Antimilitarismus her; vorgeprägt durch seine Anarcho-Geburt. Wann auch immer die Staatsdoktrin zu Verbrechen führte oder Lügen in ewige Wahrheiten verkehrte, entschied Gilsenbach sich gegen den Staat und folgte der Stimme seines Gewissens.

Als letzte größere Auszeichnungen erhielt der Autor 1994 den „Erwin Strittmatter Preis für Umwelt Literatur“ (literarisches Gesamtschaffen) und im Jahre 2000 die „Hugo-Conwentz-Medaille“ (Verdienste für Naturschutz und Landschaftspflege).

Reimar Gilsenbach verstarb im späten Herbst 2001.

Hannelore Gilsenbach – ab 1985 die Gefährtin des Verfassers – liest aus seiner Autobiografie und singt Eigenkompositionen zur Gitarre nach Texten von Reimar Gilsenbach.



Kontakt:

Verlag G&G, Dr. Hannelore Gilsenbach,
Brodowiner Dorfstraße 44, 16230 Chorin, OT Brodowin
Tel.: 033362-278; Fax: 033362-61964; E-Mail: info@gilsenbach-gilsenbach.de